

Macht das Krankenhaus krank?

Fachtagung zum Thema Krankenhausinfektionen – Mehr Kontrolle und Desinfektionssponder könnten die Klinikhygiene deutlich verbessern

von Jürgen Brenn

Macht das Krankenhaus krank?“ lautete das Thema einer Fachtagung kürzlich in Düsseldorf. Auf diese herausfordernde Frage hatte Rudolf Henke MdL, Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Nordrhein, zunächst eine klare Antwort: „Das Krankenhaus macht nicht krank“, sagte er. Henke hält es für unangebracht, die Bevölkerung durch spektakuläre Berichte über hohe Infektionsraten im Krankenhaus zu verunsichern.



Rudolf Henke MdL, Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein: Personalknappheit trägt Mitschuld an hygienischen Mängeln an deutschen Kliniken.

Dies bestätigte Professor Dr. Franz Daschner, Direktor des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Freiburg. Es existierten in Deutschland keine gesicherten Zahlen über Todesfälle durch Krankenhausinfektionen, betonte er bei der Fachtagung, zu der die Landesvertretung der Techniker Krankenkasse eingeladen hatte. Nach den beiden „NIDEP-Studien“ (Nosokomiale Infektionen in Deutschland – Erfassung und Prävention), an denen Daschner maßgeblich mitgearbeitet hat, infizieren sich rund 3,5 Prozent aller Klinikpatienten während ihres Krankenhausaufenthaltes.

Henke räumte allerdings ein, dass Hygiene in vielen Krankenhäusern ein unbeliebtes Thema ist. Nach seinen Worten fragen Ärztinnen und Ärzte mitunter beim Marburger Bund (mb) danach, wie sie

sich gegen die Ernennung zum Hygienebeauftragten wehren können. „Manche Kolleginnen und Kollegen würden lieber dem Verwaltungsdirektor den Rasen mähen als Hygienebeauftragter im Krankenhaus zu werden“, sagte Henke, der auch Vorsitzender des mb-Landesverbandes und 2. Bundesvorsitzender des Klinikärzteverbandes ist.

Hauptgrund für die Unattraktivität der Aufgabe ist seiner Meinung nach die unübersichtliche Rechtslage. Darüber hinaus führte er den permanenten fachlichen Streit der Hygieniker untereinander, den wachsenden ökonomischen Druck sowie die hohe Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit an.

Dabei lassen sich nach Henkes Meinung mit recht einfachen Mitteln große Erfolge erzielen. So würden Spender für Desinfektionsmittellösungen und für ein Hautpflegemittel direkt im Krankenzimmer dem Personal die Handhygiene bei der Arbeit wesentlich erleichtern.

Henke schlägt den Krankenkassen vor, in jeder Klinik eine zusätzliche Arztstelle für die Aufgabe der Hygiene-Kontrolle zu finanzieren. Auch versprechen Qualitätszirkel eine Eindämmung der Infektionen. So konnten die Infektionsraten während der NIDEP-Studie durch die Arbeit in Qualitätszirkeln um rund 26 Prozent reduziert werden, berichtete Daschner.

In die gleiche Richtung zielen Vorschläge des mb, „Hygienekommissionen“ an den Kliniken einzurichten. Die Kommissionen sollen krankenhaushausweit relevante Daten erfassen und Verbesserungen vorschlagen sowie regelmäßig mit dem Pflegepersonal, Hebammen und der Ärzteschaft

über Hygienemängel beraten. Dabei sei wichtig, dass klinische Symptome von Infektionserkrankungen, verzögert ablaufende Wundheilungen sowie Infektionsfälle weitgehend erfasst werden. So können hausintern hohe Infektionsraten erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen werden.



Prof. Dr. Franz Daschner, Direktor des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Freiburg: Keine gesicherten Zahlen. Fotos: Archiv

Im Rahmen der „NIDEP-II-Studie“ habe sich gezeigt, dass sich die Rate der Infektionen allein durch die konsequente Dokumentation um zehn Prozent verringert habe. Einhellig begrüßten Daschner und Henke die Einführung einer einheitlichen Dokumentationspflicht zum 1. Januar 2001 mit Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes, welches das Bundeseseuchenschutzgesetz ersetzen wird. In Nordrhein-Westfalen existiert bereits eine Dokumentationspflicht. Allerdings sei diese Bestimmung völlig unbrauchbar, da sie keine einheitlichen Zahlen liefere, kritisierte Daschner.

Internet-Links zum Thema finden Sie im „Rheinischen Ärzteblatt online“ auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein unter www.aekno.de.

Buchtip

Ergebnisse der NIDEP-Studie: Rüden H., Daschner F., u. a. (Hrsg.): Krankenhausinfektionen. Empfehlungen für das Hygienemanagement. 2000, 186 Seiten, 69,- DM, ISBN 3-540-66403-3, Springer, Berlin, Heidelberg.